

Seiteneinstieg vs. Referendariat

Beitrag von „golum“ vom 13. Dezember 2007 08:46

Hello,

ich kann aus der Sicht eines Seiteneinsteigers in RLP ein wenig beitragen:

Zuerst zu dem Formalen:

U-Stunden: Ref. 7, Seit. 18 (eigentlich 24 aber 6 Stunden für Seminar freigestellt)

Hospitation: Ref. 5, Seit. 0

Unterrichtsbesuche: Ref. 4 (alle im ersten Jahr), Seit. 12 (8 im ersten Jahr + 4 im zweiten Jahr)

unbenotete Lehrproben: Ref. 2, Seit. 0

benotete Lehrproben: Ref. 4 und Seit. 4

Vorteile des Seiteneinstiegs:

- "mehr" Geld als Ref (relativiert sich durch TVL! Abstand zu Ref. ist damit nicht mehr so groß); im Vergleich zur freien Wirtschaft ist das immer noch eine ungeheure Einschänkung; auf der anderen Seite wäre der Umstieg von freier Wirtschaft auf Ref. noch schwieriger zu stemmen.
- Einstellungsgarantie mit Verbeamtung (Vorsicht aber: Altersgrenze (40 J. RLP) etc. => dann "nur" als Angestellter); die Einstellungsgarantie ist gerade in RLP vor dem Hintergrund der Haupt-/Realschulreform wichtig (aus Sicht der BBS-Lehrer).
- sehr viel Praxis (+): Ich habe sehr viele Möglichkeiten, etwas auszuprobieren.
- da du als Seiteneinsteiger viele Klassen hast, hast du bei UBs/LPs eine viel größere Auswahl. Als Ref. mit (wenn du Pech hast) zwei Klassen gibt es diese Auswahl nicht.
- Im Seminar musst du weniger Kurse belegen (Problem: Gerade bei der Fachdidaktik bekommst du Ermäßigung; ob das gerade da sinnvoll ist? Ich gehe trotzdem weiter dahin => doch weniger Entlastung)
- du lernst sehr schnell sehr effektiv zu arbeiten, d.h. die Planung von Unterricht und das Erstellen von Material geht mit der Zeit immer schneller
- Wenn die zwei Jahre vorbei sind, wirst du deine volle Unterrichtsverpflichtung als wahre Erholung sehen (meinen meine Kollegen) 😊
- **Unterrichten macht Spaß!** Deswegen bin ich hier. (U ist aber auch anstrengend. Nach 8 Stunden Unterricht kommst du nach Hause und bist platt. Da waren früher die 8 (Zeit-)Stunden in der Firma der reinste Wellness-Aufenthalt 😊)

Nachteile:

- Für das Seminar musst du, was UBs, LPs etc. angeht, (von der Anzahl her) mehr machen als ein Ref. Das Seminar will von dir das gleiche Unterrichtsfeuerwerk sehen wie von den normalen

Refs. Auf der anderen Seite: Schule sieht dich als Lehrer. Du hängst zwischen beiden und musst beiden Ansprüchen gerecht werden. Gerade wenn UBs, LPs, päd. Prüfung etc. anstehen, merkt man, wie wenig Zeit die 18 Stunden Unterricht (+ Vorbereitung zuhause) lassen. Wenn das dann noch mit Klassenarbeiten parallel liegt...

- sehr viel Praixs (-): Man *hätte* die Möglichkeit, viel auszuprobieren, durch die hohe Stundenbelastung bist du doch gezwungen, öfters Unterricht "von der Stange" zu machen. Du musst dir also selbst den Tritt geben, auch innovative neue Ideen in dein "daily business" einzubringen, auch wenn der Sonntag Abend wieder spät wird (statt Sonntag kannst du jeden beliebigen Wochentag einsetzen ). Das Seminar will natürlich sehen, dass deine Schüler den neuen Methoden etc. in UBs/LPs nicht zum ersten Mal begegnen. (Das ist ziemlich offensichtlich, wenn für das Seminar etwas inszeniert wird, was im Alltag gar nicht stattfindet. Umgekehrt wird es aber genauso deutlich, wenn die Schüler die Arbeitsweisen offensichtlich schon aus dem Alltag kennen (was dann wieder Pluspunkte gibt).)

- für jemand der aus der Realität des Berufslebens kommt, ist die zweijährige Phase als Lehrer-AZUBI mit allen damit verbundenen Abhängigkeiten schon gewöhnungsbedürftig (das ist aber nicht seiteneinsteiger-spezifisch!).

- 18 Stunden Unterricht auf 3 Schultage aufgeteilt (die zwei anderen Tage: Seminar!) bedeuten jeden Tag um 8 Uhr in der Schule und (wegen Freistunden zwischendrin etc.) erst um 15:30 zuhause zu sein. Dann geht die Vorbereitung für den weiteren Unterricht bzw. das Seminar, Portfolio schreiben, Ausarbeitungen etc. erst richtig los. Achso: Zwischendrin Zeit fürs Essen, Trinken und Schlafen lassen. Außerdem: Foto der Partnerin (des Partners) an den Monitor kleben! 

- das Unterrichten ist gerade in den ersten Monaten unheimlich schwierig. Falsch formuliert! Das PLANEN und VORBEREITEN des Unterrichts ist am Anfang unheimlich schwierig: Kaum Methoden-Kenntnis, kaum Material etc.!

Fazit 1: Man muss es unbedingt wollen, sonst hält man nicht durch. Mit der Einstellung: "Ich werde Lehrer, um halbtags zu arbeiten und 13 Wochen Urlaub zu genießen" scheitert man ganz schnell.

Fazit 2: Die härteste Zeit waren bisher für mich die Monate 4-11. Nach dem Bergfest keimt langsam Optimismus auf.

Außerdem: Ich darf mich echt nicht beschweren; ich habe es so gewollt.

Einen schönen Gruß,

Golum